

# Erzähler vom Westerwald

## Hachener Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für  
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.  
Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Th. Kirchhölzl in Hachenburg.

Mit der achtseitigen Wochenbeilage  
Multipliziertes Sonntagsblatt.

Aufschrift für Drahtnachrichten:  
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

56 Erscheint an allen Werktagen.  
Ergänzungspreis: vierteljährlich 1,50 M.,  
monatlich 50 Pf. (ohne Dringertlohn).

Hachenburg, Dienstag den 7. März 1916

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):  
die sechsgepaltene Zeile oder deren  
Raum 15 Pf., die Restzeile 40 Pf.

8. Jahrg.

### Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

6. März. S. M. S. „Möwe“. Kommandant Burggraf  
Burggraf zu Dohna-Schlodien kehrt nach mehrmonatlicher  
Fahrt in einen heimlichen Hafen zurück und bringt neben  
Millionen Gold vier englische Offiziere, 29 englische See-  
männer und Matrosen sowie 166 Mann feindlicher Dampfer-  
besatzung als Gefangene ein. Das Schiff hat 13 englische,  
französische und einen belgischen Kreuzer mit einem  
Gesamttonnage von 60 000 Registertonnen versenkt oder als  
neutralen Hafen gefand. Ferner ist der „Möwe“  
englische Schiffschiff „Edward VII.“ durch an der feind-  
liche Hälfte ausgehauene Minen zum Opfer gefallen.

6. März. Deutsche Marineflieger haben den eng-  
lischen Marineflieger „Hull“ und die dortigen Anlagen  
erfolgreich bombardiert und sind unverletzt zurückgekommen.  
Der Kampf wurde an der Maas wurden gegen 1000 fran-  
zösische Gefangene eingebracht.

### Der Möwenflug.

Mit Schätzen reich beladen ist der geheimnisvolle  
Hilfskreuzer, dessen Name bisher nur von den  
Händen einzelner als Briefbeilage von Bord  
angekommener Matrosen bekannt geworden war, in die  
Welt zurückgekehrt. Nach mehrmonatiger erfolgreicher  
Fahrt, wie der amtliche Bericht hinzufügt, und ein  
ohne Gleichen wird ihm in dem ungenannten geblieben  
Hafen empfangen haben, dem es vergönnt gewesen  
das rätselhafte Schiff nach herrlich vollbrachten Taten  
kommen zu lassen.

Wer kann leugnen, daß, als die ersten Meldungen von  
als gute Briefe nach Amerika geschickten „Appam“ bei  
eintrafen, die Geschichte von einem deutschen Hilfs-  
kreuzer, der plötzlich wieder die Meere unsicher machen  
würde, mit ungläubigem Staunen aufgenommen wurde?  
hatten die kühnen Fahrten der „Emden“ mit begeis-  
ter Teilnahme begleitet, wir hatten unser kleines, aber  
solches Kreuzergeschwader kämpfen und siegen, aber  
vor einer gewaltigen Übermacht zu Grunde  
gehen — damit war es dann aus und  
mit dem Kreuzerkrieg, dessen Ziel es ist,  
eine feindliche Schiffe zu fassen und zu ver-  
sorgen und durch Verhinderung einer allgegenwärtigen  
der Segler in dauernder Unruhe zu erhalten.  
der Hoffen und Wünschen übertrag sich dann auf die  
Unterseeboote, die mit ihrer wachsenden Leistungs-  
kraft und immer ruhenden Unternehmungslust zwar  
Schrecken aller feindlichen Seefahrer geworden sind,  
eigentlichen Kreuzerkrieg aber natürlich weder  
kommen noch sollten. Da traf die Nachricht von  
neuen deutschen „Möwe“ unser Ohr, und wir  
bekannten, nun, nachdem der wahre Vogel  
sich wieder in sein Nest zurückgekehrt ist, daß  
unsere Flotte trotz aller unsterblichen Ruhmes-  
die sie in diesem Kriege schon voll-  
bracht hat, doch immer noch unterschätzt haben. War es  
eine herabragende Leistung, bei der Ausfahrt durch die  
deutschen Linien in der Nordsee durchzubrechen und das freie  
zu gewinnen, so klingt es geradezu wie ein Märchen,  
ein ganz auf sich selbst gestelltes, ohne jede Verbindung  
der Heimat oder einem nichtfeindlichen Uferstaat  
fliehendes Schiff in wenigen Wochen fünfzehn stattliche  
Kreuzer mit einem Rauminhalt von insgesamt  
10 Tausend zur Strecke bringen, dabei noch eine  
von Maas in Goldbarren erbeuten und Hunderte von  
teils als Gefangene an Bord nehmen, teils  
neutralen Häfen abliefern konnte. Der Gipfel  
dieser Taten ist nun allerdings, daß es den über  
Meere verteilten Geschwadern der Verbündeten nicht  
ist, den flinken Vogel zu greifen, und daß er  
zweiten Male ihre Reihen durchbrechen und so  
beimal wiedergewinnen konnte. Wie hat England  
seine „Emden“ von allen Seiten mit eigenen  
alliierten Schiffen umstellt, ehe es ihm gelang,  
edle Bild zu erlegen, wobei erst noch ein un-  
glücklicher Zufall sich einmischen mußte, damit das Boot  
kommen konnte. Und an Bemühungen, die überall und  
zu vermuten, „Möwe“ zu fangen, wird es  
nicht gefehlt haben. Aber nun haben wir sie  
er, wohlgeborgen in einem deutschen Hafen, wo sie  
von langer Fahrt und abenteuerlichem Kampf aus-  
und zu neuen Streichen rufen kann. In dieser  
Zeit eine Quelle hehrer Freuden, an der wir uns  
und seitigen können in der Überzeugung von der  
Heldentat eines Volkes, dessen Heldengeist Taten ge-  
wie sie in der Geschichte aller Zeiten noch nicht erhört  
sind.

Ein Wort noch über den Kommandanten der „Möwe“,  
Burggrafen zu Dohna-Schlodien, Korvettenkapitän  
des Jahrs. Vor kurzem noch einer unter vielen, der  
Nacht tat wie alle Kameraden auch, hat sein Name  
mit einem Schlag Weltberühmtheit erlangt. Er  
wird sicherlich nicht mehr haben wollen. Besonders

geleitet zu haben, und die Überzeugung vertreten, daß  
jeder andere an seiner Stelle den ihm anvertrauten kleinen  
Kreuzer zu gleichen Erfolgen geführt hätte. Das  
ist nicht ganz falsch, und ist nicht ganz richtig.  
Die Persönlichkeit des Führers ist bei allen Unter-  
nehmungen ein ganz besonderes Ding, und je kühner, je  
einziger sie sind, desto ausschlaggebender fällt sein Geist  
und sein Wesen in die Waagschale des Gelingens. Aber  
auf sich allein gestellt, wäre er trotzdem dem Spiel des  
Zufalls ausgeliefert. Schiff und Besatzung sind das Instru-  
ment, auf dem der Führer seine besondere Weise erklingen  
lassen muß. Und das war eben ein deutsches Instrument,  
das ihm alle Vorbedingungen des Sieges sicherte. Deutsches  
Gut und deutscher Geist, das ein deutscher Mann an der  
Spitze — und unser ist die Welt!

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Tatsache, daß Bayern auffallend billige Lebens-  
mittelpreise auch jetzt noch hat, hat zu dem Vorwurfe  
geführt, daß Bayern sich gegen die übrigen Bundesstaaten  
fest abschließe, um die billigen Preise für sich aufrechtzu-  
erhalten. Bayern wehrt sich lebhaft gegen diese Vorwürfe  
unter Anführung folgender Gründe: Die Regelung der  
bayerischen Lebensmittelversorgung ist verfassungsmäßig  
auf Grund der Verordnung des Reichskanzlers vom  
25. September v. J. erfolgt, durch die die Bundesstaaten  
zur selbständigen Regelung dieser Frage ermächtigt worden  
sind. Die bayerischen Preise sind zum Teil die Folge der  
Tatsache, daß eben Bayern ein ausgeprägtes Agrarland  
ist, zum andern Teil aber eine Folge eben jener organisato-  
rischen Maßnahmen, die dort von den Generalkommandos  
und dem Ministerium des Innern getroffen wurden. Würde  
diese Organisation unterbleiben, hätte man nicht den Tausenden  
von norddeutschen Händlern, die in Bayern aufkaufen  
wollten, das Handwerk gelegt, so würden heute in Bayern  
die Preise teurer, in Norddeutschland aber sicher nicht  
billiger sein. Die Lebensmittelausfuhr aus Bayern nach  
den übrigen Bundesstaaten hat während des Krieges zu-  
nehmend die Einfuhr abgenommen. An die Heeresverwaltung liefert  
Bayern monatlich doppelt so viel Vieh, als es verpflichtet  
wäre. Hauptächlich der Heeresverwaltung wegen hat  
Bayern die Fleischverorgungsstellen eingerichtet, haupt-  
sächlich aus diesem Interesse heraus beabsichtigt es sogar  
dennoch die Einführung einer Fleischkarte.

+ Der Entwurf der geplanten Reichs-Quittungs-  
stempelsteuer liegt nun im Wortlaut vor und wird sofort  
von Bundesrat beraten, um darauf dem Reichstage zu-  
zugehen.

Gegenstand der Besteuerung ist beim Barverkehr die  
Quittung über die Geldzahlung oder die Tilgung einer  
Geldschuld, beim bargeldlosen Verkehr im wesentlichen die  
Bescheinigung über die erfolgte Gutschrift des überwiesenen  
Betrages an den endgültigen Zahlungsempfänger. Der  
Stempel fällt fort. Frei vom Quittungsstempel sind  
Zahlungen von 10 Mark und darunter. Der Quittungs-  
stempel ist als Feststempel gedacht; er beträgt 10 Pfennig  
bei einem Betrage von mehr als 10 und nicht mehr  
als 100 Mark, 20 Pfennig bei Beträgen von mehr als  
100 Mark. Abgesehen von Zahlungen bis zu 10 Mark  
sind eine Reihe von Zahlungen vom Quittungsstempel frei-  
gestellt, teils zur Vermeidung einer doppelten Besteuerung,  
teils in Rücksicht auf die glatte Abwicklung des Zahlungs-  
verkehrs, teils aus Erwägungen sozialer Natur. In  
letzterer Beziehung kommen u. a. in Betracht: Arbeits-  
und Dienstlohn, Gehaltsbezüge, Ruhegehälter, Witwen-,  
Waisen- und Elterngehalt, Reichsversicherungsgebern,  
Unterstützungen, Krankengelder und ähnliche Zahlungen aus  
öffentlichen oder privaten Kassen. Auch Zahlungen für  
Monatsmiete sind stempelfrei, wenn der jährliche Miet-  
preis 900 Mark nicht übersteigt. — Es werden 80—100  
Millionen Mark aus der neuen Abgabe erwartet. Sie ist  
möglichst nur im Wege des Quittungswanges. Unberührt  
vom Quittungsstempel bleibt der Zahlungsvermittlungs-  
verkehr der Post- und Telegraphenanstalten. In dieser Hin-  
sicht soll eine außerordentliche Reichsabgabe, die gleich-  
zeitig mit den Post- und Telegraphengebühren erhoben  
wird, einen Ausgleich schaffen.

+ In Händlerkreisen sind über die Auslegung des Tabak-  
abgabengesetzes in bezug auf die Nachverfolgung der vom  
1. März 1916 bis zum Inkrafttreten des Gesetzes aus dem  
Auslande eingeführten Zigaretten und Zigaretten Zweifel  
entstanden. Halbamtlich wird erklärt, daß nur eine über  
den regelmäßigen Bedarf hinausgehende Vorratshaltung ver-  
hindert werden soll. Es sollen demnach, falls das Gesetz  
wie vorgelegt in Kraft tritt, diejenigen eingeführten Ge-  
wichtsmengen in der Zeit vom 1. März bis zum Inkraft-  
treten des Gesetzes nicht nachversteuert werden, die dem  
Tagesdurchschnitt der gleichen Zeit von 1915 entsprechen.

Italien.

+ Von neuem erhebt der Papst seine Stimme gegen  
den Krieg, den er in einem Brief an den Kardinal-Bischof  
Bompili als Selbstmord der europäischen Zivilisation be-  
zeichnet. Er erinnert an seine früheren Bemühungen zur  
Wiederherstellung des Friedens und fügt hinzu, daß leider

seiner väterlichen Stimme kein Gehör geschenkt worden sei.  
Sie habe indessen ein tiefgehendes Echo unter den Völkern  
gefunden.

Rumänien.

+ Zur feierlichen Beisetzung der verstorbenen Königin-  
Witwe hatten sich am Sonntag nachmittag der Hof und  
die Behörden in Curtea de Arges zusammengefunden. Die  
Teilnahme der Bevölkerung von Bukarest bei der Über-  
führung der Leiche nach dem Bahnhofe war sehr groß.  
Im Testament der Königin-Witwe hat diese ihren ganzen  
Vermögen, mit Ausnahme zweier unbeweglicher Güter in  
Deutschland, wohlthätigen Zwecken gewidmet. Mit diesen  
Einkünften hat die edle Frau alles erschöpft, was sie vom  
König Karl geerbt hatte. Ihr sonstiges Vermögen war  
schon zu ihren Lebzeiten, wie fast ihr ganzes Einkommen,  
im Dienste der Wohltätigkeit von ihr verwendet. Am  
Schluß ihres Testaments bittet die Verstorbene die jetzige  
Königin, ihre Werke fortzusetzen und das rumänische Volk  
zu lieben.

Aus In- und Ausland.

Paris, 6. März. Das von Clemenceau herausgegebene  
Blatt „Homme enchaîné“ wurde heute wegen scharfer Kritik  
der Vorgänge bei Verdun beschlagnahmt. Das Blatt  
darf acht Tage lang nicht erscheinen.

Lugano, 6. März. Die letzte Kammer Sitzung brachte  
abermals einen Sieg Salandras über die Sozialisten.  
Diese wollten eine abgeänderte Tagesordnung für Montag,  
die Salandra bekämpfte. 228 Stimmen entschieden sich für  
Salandra, 38 Stimmen für den Sozialistenantrag.

### Der Wert französischer Nachrichten.

(Amtlich.) Berlin, 6. März.

Der amtliche Bericht der Deutschen Obersten Heeres-  
leitung sagt über die Kämpfe, die am 3. März bei Verdun  
stattgefunden haben, folgendes:

Weiterseits der Maas verstärkten die Franzosen ihre  
Artillerietätigkeit und griffen nach bedeutender Steigerung  
ihres Feuers das Dorf Douaumont und unsere anschließenden  
Linien an. Sie wurden, teilweise im Nahkampf, unter  
großen Verlusten zurückgeschlagen und verloren außerdem  
wieder über tausend unverwundete Gefangene.

An der Zuverlässigkeit der amtlichen deutschen Bericht-  
erstattung zweifeln wohl auch die Franzosen nicht, trotzdem  
oder vielleicht deshalb werden die deutschen Berichte dem  
französischen Volke vorenthalten. Anstatt dessen schildert  
der offiziöse französische Nachrichtendienst die gleichen Er-  
eignisse in einem am 4. März von Lyon aus verbreiteten  
Funkspruch, der für das französische Volk und die neutrale  
Welt bestimmt ist, der man auch die amtliche deutsche Be-  
richtserstattung fernzuhalten trachtet, mit folgenden Worten:

„Das Bestreben der Deutschen, Verdun um jeden  
Preis erobern zu wollen, hat ihnen gestern wieder außer-  
gewöhnlich hohe Verluste gekostet. Die Presse stellt fest,  
daß sie 75 000 Mann Verluste zugeben; dies gibt eine  
Idee ihrer tatsächlichen Verluste. Der feindliche Plan,  
welcher darin besteht, die im Norden der Stadt ge-  
schlagene Bresche zu erweitern, um den siegreichen Truppen  
den Durchgang zu gestatten, scheiterte gestern wiederum gänzlich.  
300—400 Meter vorläufigen Geländegewinnes bilden das  
einzige Ergebnis der letzten Tage der Schlacht vor Verdun.  
Der „Zeit Parisien“ schreibt: Bis jetzt ist vom Feinde noch  
kein tatsächliches Resultat erzielt worden. Der Kampf wird  
fortgesetzt. Es handelt sich tatsächlich um eine große  
Schlacht, in welcher wir erst einen schwachen Teil unserer  
Reserven eingesetzt haben. Dem „Matin“ zufolge ergeben  
sich wertvolle Feststellungen aus dem Verlauf des ver-  
flossenen Tages. Erstens haben wir dem feindlichen  
Feuer, das gegen unsere Werke gerichtet wurde, stand ge-  
halten, unter Berücksichtigung des wechselnden Vorgehens  
und Zurückweichens, das bei einem so heftigen Gefechte  
statfindet. Wir haben unsere Linie behauptet, ohne zu  
manken und ohne dem Feinde zu gestatten, gegen uns den  
geringsten Vorteil zu bewahren. Zweitens ist es unbe-  
streitbar, daß die Deutschen gestern wiederum bedeutend  
höhere Verluste erlitten als wir. Auf den blutigen Schneefeldern  
der Höhen von Douaumont wurde die Elite ihrer  
Bataillone niedergemetzelt. An gewissen Stellen befanden  
sich die Leichen so dicht nebeneinander, daß ihnen der Platz  
fehlte, um zu Boden zu sinken; so sind sie aufrechtstehen  
geblieben, eine graufige Pyramide bildend.“

Diese Darstellung überschreitet selbst das bisher üblich  
gewesene Maß der von dieser Stelle verbreiteten Lügen.  
Der 3. März war ein Schlachttag, an dem die wütenden  
Angriffe der Franzosen unter schwersten Verlusten und  
unter Einbuße von über tausend unverwundeten Gefangenen  
zerstörten, während die Deutschen planmäßig keinen Fuß  
gerührt und das Eroberte unter durchaus erträglichen Ver-  
lusten fest behauptet haben.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(21. Sitzung.) Rs. Berlin, 6. März 1916.  
Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Reichsminister von

Bedlich (frk.) eine Erklärung ab, in der er unter Bezug auf seine letzte Rede erklärt, daß ihm vom Reichsverband der deutschen Presse, wie vom Berliner Presseverein mitgeteilt worden sei, daß man in diesen Kreisen die Pressekonferenz nicht als eine zweckmäßige Einrichtung betrachte. Er stellt fest, daß ein Mitglied der Pressekonferenz, das eine Indiskretion begangen hätte, ausgeschlossen wurde.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs betr. Ergänzung des

#### Knappschafts-Kriegsgesetzes

vom 26. März 1915 in Verbindung mit dem Antrag der Abg. Braun und Genossen (Soz.). Es handelt sich um die Fortführung aller Leistungen der Knappschaftskassen und Versicherungsverbände während des Krieges, um die eventuelle Bildung eines Rückversicherungsverbandes, um die Fortdauer der Amtsführung der Vorstände und Knappschaftsältesten usw. Der sozialdemokratische Antrag bewegt sich in derselben Richtung und ist durch die Beschlüsse der Kommission, deren Bericht Abg. Schrader erstattet, im wesentlichen erledigt.

Abg. Suß (Soz.): Wir haben unseren Antrag zurückgezogen, weil er in dem vorliegenden Gesetz zum größten Teil enthalten ist. Wir stimmen dem Gesetz gern zu.

Geh. Oberbergerrat Reuß: Inwiefern für die Kriegsgesetzten gesorgt werden kann, hängt von den Satzungen der einzelnen Knappschaftsvereine ab.

Abg. Althoff (natl.): Meine politischen Freunde erteilen dem Gesetzesentwurf ihre Zustimmung, weil er alle Lücken ausfüllt, die sich in dem Knappschafts-Kriegsgesetz gezeigt haben.

Abg. Ballhaus (L.): Die Wünsche auf Rückerstattung der Beiträge in gewissen Fällen konnten wir wegen der schlechten Finanzlage vieler Knappschaften nicht erfüllen. Im übrigen stimmen wir dem Gesetz zu.

Abg. Brüst (L.): Man muß mit künftigen Belastungen der Knappschaften sehr vorsichtig sein. Wir stimmen dem Gesetzesentwurf zu.

Abg. Rosenow (Sp.): Die Kommissionsbeschlüsse entsprechen durchaus nicht allen Wünschen, sondern stellen ein Kompromiß dar. Die Haltung der Regierungsvorsteher hinsichtlich der Kriegsgesetzten bedauere ich, da sie viel Enttäuschungen erzeugen wird. Die Witwen und Waisen warten auf dieses Gesetz.

Damit schließt die Besprechung. Das Gesetz wird in der Kommissionsfassung angenommen nebst den Resolutionen. Es folgt die Beratung des

#### Etats der Berg- und Hüttenverwaltung.

Abg. v. Gassel (L.) stellt fest, daß der Berg- und Hüttenetat einen günstigen Abschluß zeigt, wenn auch der Bergbau sich nicht in durchaus guter Lage befindet. Das Kriegsministerium sollte dem Bergwerksbetriebe nach Möglichkeit entgegenkommen. Redner tritt dann noch für bessere Löhne der Bergarbeiter ein.

Abg. Brüst (L.): Die Arbeiterlöhne müssen entsprechend der starken Beschäftigung des Bergbaues gestaltet werden. Der Kalispreis muß auf der Höhe erhalten werden, damit die Industrie leistungsfähig bleibt.

Abg. Vorster (frk.): Die Kali-Ausfuhr könnte ruhig etwas freier gestaltet werden, auch im Interesse unserer Valuta müßte die Ausfuhr besetzt werden. Das Kaligesetz müßte einer Revision unterzogen werden.

Abg. Dr. Ehlers-Breslau (Sp.): Den Kohlentransporten wäre eine bessere Ausgestaltung der Wasserstraßen sehr dienlich gewesen.

Handelsminister Sydow: Die Einnahmen sind höher angesetzt. Für die Kinder der Bergleute sind Zulagen erfolgt, für die Familien der Kriegsteilnehmer ist ausreichend gesorgt. Jugendliche und Frauen werden in den Bergbetrieben nur mit leichten Arbeiten beschäftigt.

Abg. Suß (Soz.) begründet einen Antrag, die Arbeit jugendlicher unter Tage zu verbieten, ebenso solche Tätigkeit jugendlicher und weiblicher Arbeiter, die ihre Kräfte übersteigt.

Nach weiterer Debatte vertagte sich das Haus.

## Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Drysdelt.

181

Nachdruck verboten.

Sie konnte nicht mehr kämpfen, es hatte ihr ja auch nichts genützt. Mochte sie noch so fest erklären, dem Unseligen nicht mehr helfen zu wollen, er würde doch wiederkommen, sie wußte es, würde sie aussaugen, in immer neue Konflikte bringen.

Mit einer dumpfen Ergebung fügte sie sich in ihr Schicksal. Ueber kurz oder lang mußte ja doch alles an den Tag kommen, mußte! Ob Trindoe ihr dann wohl verzeihen? Schließlich konnte er ja doch nicht anders! Freilich, er würde ihr heftig zürnen, sie seine Verachtung fühlen lassen.

Aber wenn es erst so weit war, wollte sie ihn schon wieder verzeihen. Er war ja doch kein Barbar, nachgerade würde er es verstehen und verzeihen, daß sie ihm dies Entsetzliche verschwiegen. Um jetzt aber vor ihn hinzutreten, offen alles zu bekennen, dazu fehlte ihr der Mut. Sie wollte es doch lieber darauf ankommen lassen. Wie oft schon hat der Tod noch größere Wirrnisse geklärt. Könnte nicht auch hier das Schicksal mit einem Schlage sie von aller Not befreien? In diesem Falle war es gewiß keine Sünde, den Tod als Erlöser in Betracht zu ziehen.

Die Wolken hatten sich gelichtet. Es regnete nicht mehr, der Sturm aber tobte mit unverminderter Gewalt, trodnete im Umfassen alle Fruchtbarkeit auf.

Trindoe versuchte es gewaltsam, sich in seine Arbeit zu versenken. Es gelang ihm auch nach einigem vergeblichen Bemühen. Aber von Zeit zu Zeit tauchte er doch hinaus. Kam Lona nicht, um ihm etwas anzuvertrauen? Mußte sie nicht kommen, den Kopf an seiner Brust bergen, ihm ihr Leid, ihren Zwiespalt klagen?

Er bedachte nicht, daß er ihr durch seine strengen Anschauungen diesen Weg gewissermaßen abgeschnitten hatte.

Er sehnte sich nach ihrem Ruß, aber das Mißtrauen erstarrte jede weichere Regung in ihm.

Beim Abendessen saßen sie sich stumm, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, gegenüber; sie mochten beide nichts bedenken, die köstlichen Speisen blieben unberührt. Trindoe, welcher immer noch, doch ganz vergeblich, auf ein paar zutrauliche, erklärende Worte seiner Frau wartete, arbeitete sich in eine stille Wut hinein.

## Der Krieg.

### Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 7. März. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Kleine englische Abteilungen, die gestern nach starker Feuertorbereitung bis in unsere Gräben nordöstlich von Vermelles eingedrungen waren, wurden mit dem Bajonett wieder zurückgeworfen.

In der Champagne wurde in überraschendem Angriff östlich von Maison de Champagne unsere Stellung zurückgewonnen, in der sich die Franzosen am 11. Februar festgesetzt hatten. 2 Offiziere, 150 Mann wurden dabei gefangen genommen.

In den Argonnen schoben wir nordöstlich von La Chalade im Anschluß an eine größere Sprengung unsere Stellung etwas vor. Im Maasgebiet frischte das Artilleriefeuer westlich des Flusses auf. Östlich davon hielt es sich auf mittlerer Stärke. Abgesehen von Zusammenstößen von Erkundungstruppen mit dem Feinde kam es zu Nahkämpfen nicht. In der Woivre wurde heute früh das Dorf Fresnes mit stürmender Hand genommen. In einzelnen Häusern am Westrande des Ortes halten sich die Franzosen noch. Sie hielten über 300 Gefangene ein.

Eines unserer Luftschiffe belegte nachts die Bahnanlagen von Bar le Duc ausgiebig mit Bomben.

#### Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

#### Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 6. März.

#### Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit ist seit mehreren Tagen durch außergewöhnlich starke Niederschläge, im Gebirge auch durch Lawinengefahr fast völlig aufgehoben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Voelfer, Feldmarschallleutnant.

#### Die Kreuzfahrt der „Möwe“.

Aber die ebenso abenteuerliche wie ruhmreiche Kreuzfahrt des deutschen Hilfskreuzers „Möwe“ wird aus begreiflichen Gründen von unserem Marineadmiralstab vorläufig nichts Näheres verbreitet. Dagegen finden wir in der englischen Presse ausführliche Berichte, deren Zuverlässigkeit natürlich zweifelhaft ist, die aber manches Interessante bieten. Sie stammen von Offizieren und Mannschaften des von der „Möwe“ im Seegefecht am 16. Januar überundenen und darauf versenkten englischen Dampfers „Elan Mactovish“.

#### Der Kampf mit „Elan Mactovish“.

Die „Möwe“ hatte sich in Begleitung eines zweiten Schiffes (der „Alpam“) dem „Elan Mactovish“, der ohne Lichter fuhr, unternahm genähert. Sie schien ein gewöhnliches Handelsdampfschiff. Auf Anruf antwortete sie zuerst, sie sei der „Alpam“ von Liverpool, worauf auch „Mactovish“ seinen Namen nannte. Plötzlich kam das Signal: „Sofort stoppen, ich bin ein deutscher Kreuzer.“ Der „Elan Mactovish“ signalisierte, daß er stoppen würde.

Fast schroff erhob er sich, ohne Lona zu tadeln; nur flüchtig, mit erstickter Stimme grüßend, ging er hinaus.

Ah, wie gern wäre sie ihm nachgeeilt, hätte ihn unter Tränen gebeten, wieder gut zu sein! Aber dann blieb er zu Hause, und gerade das wollte sie vermeiden.

Ein leises Röcheln erhellte ihr liebes, schönes Gesicht. Sie wollte ihn erwarten, wenn er aus dem Klub kam, ihm allen Groll fortzujagen.

Eine Tür klappete. Das war sein Schritt. Kam er nicht noch einmal zu ihr? Die Hände auf das angst-klopfende Herz gepreßt, wartete sie — vergeblich.

Ein leises Weh wollte sie beschleichen, doch die Befriedigung, daß er fort war, überwog.

Hinter der Gardine versteckt, sah sie, wie er langsam, mit festen Schritten den Gartenweg entlang ging.

Dann hörte sie das Zuschlagen der Pforte. Sie weinte und rang die Hände, jahte Entschlüsse und verwarf sie wieder. Dann steckte sie einen Hundertmarktschein in die kleine Perltasche, welche sie am Gürtel trug.

Aber es war noch nicht neun Uhr, kurz vor elf konnte sie erst hinaus, wollte sie vor Störungen sicher sein.

Was konnte sie wohl tun, um den Unseligen am Wiederkommen zu verhindern, was? ...

Trindoe hatte wohl die Pforte zugeschlagen, war aber im Garten geblieben und verbarg sich in der Nähe des Einganges hinter einem Baum. Dort stand dichtes Gebüsch, aber auch eine Bank; sie war noch feucht vom Regen, aber der Direktor hatte einen warmen Mantel umgeworfen, da durfte er es schon wagen, sich zu setzen.

Wer ihm das vor ein paar Monaten gesagt hätte, daß er hier auf seinem eigenen Besitz wie ein richtiger Spion den Heimlichkeiten seiner Frau nachspüren würde, den würde er ausgelacht haben.

Die Situation widersteht ihm auch an, er schämte sich derselben, und mehrmals war er nahe daran, wirklich in den Klub zu gehen und alle mißtrauischen Gedanken zu verjagen.

Aber dann wäre der Stachel in seiner Brust geblieben, der wie ein Giftstachel langsam, aber sicher seine Kraft zerstört und aufgezehrt hätte.

Er blieb, wagte sich auch von Zeit zu Zeit aus dem Schatten der Büsche hervor und schlich bis in die Nähe des Hauses.

Aus dem Unterrauch schallten die schwachen

fuhr aber, als die „Möwe“ überlebensfähig mit höchster Kraft davon. Darauf eröffnete die „Möwe“ ihr Feuer, das vom „Elan Mactovish“ den Ventilator und die Kommandobrücke zerstörte. Die Matrosen und verwundeten 5. Als ein weiterer das Schiff unter der Wasserlinie traf, gab der Dampfer nur noch 40 Ellen voneinander entfernt. Die „Möwe“ stellte nunmehr auch ihr Feuer ein. Landete einen Offizier mit einer Mannschaft an Bord.

„Ein bewaffneter Handelsdampfer muß seine Kapitän Oliver vom „Mactovish“ gab dem Offizier auf dessen Vorwurf, daß er sich einem Schiff mit Waffengewalt widersetze, die bestmögliche Antwort:

Ich jenseits, um mein Schiff zu schützen. Wenn Regierung mir eine Kanone an Bord meines Schiffes stellt, so benutze ich sie, denn eine Kanone ist nicht Verleumdung da.

Die Mannschaft und die Offiziere des Schiffes wurden nun als Kriegsgefangene teils an Bord der „Möwe“ gebracht, während sämtliche Besatzungen und der anderen schon von der „Möwe“ versenkten Schiffen Bord der „Alpam“ vereinigt wurden.

#### Die Maskierung der „Möwe“.

Einen Namen haben die Gefangenen, die eine Morgens und eine Stunde nachmittags sich aufgehen mußten, am Schiffsrumpf der „Möwe“ merkt, aber an Kaisers Geburtstag hatten die zur Galauniform Nutzen mit dem Namen tragen. Nur einmal auf der Fahrt in der Gegend des Amazonasitromes mußten die Gefangenen Loge und drei Nächte bei großer Hitze auf der Die Deutschen hatten währenddessen den Dampfer „bridge“ erpöht und genommen. Die „Möwe“ vermunnt worden. Nach der Versenkung der hatten die Deutschen ihr Schiff dunkelgelb ange noch andere Maskierungen angebracht. Als „Westburn“ gekapert worden war, wurden 228 Leute von der „Möwe“ auf dieses Schiff gebracht. Kapitän Oliver und die beiden Rangnieren blieben

#### Die „Westburn“.

stand unter Bewachung von 8 Mann. Man hat auf dem Schiff angebracht — so schlecht der und als wir am 22. Februar in Teneriffa ankamen, uns gedroht, daß wir alle in die Luft gesprengt wenn wir uns rührten. Die „Westburn“ fuhr Südseite in den Hafen von Teneriffa ein und ein Kreuzer kam von Norden. Wir fuhrten in einem von 100 Yards am dem Kreuzer vorbei, der die nicht antühren durfte, weil wir spanischen gewässern waren. Um 11 Uhr am nächsten Tag wir auf die „Alpam“ gebracht. Als wir eben die Schiffe angekommen waren, sahen wir, wie die sank. Die Deutschen hatten sie, nur eine halbe Teneriffa entfernt, herausgebracht und sie gerade Augen des englischen Kreuzers versenkt.

#### Vom U-Boot versenkt.

Der 2007 Tonnen große englische Kohlen „Rothefay“ der Rothefay-Compagnie in Cardiff, Kohlen für einen italienischen Hafen unterwegs wurde nach einer Mordmeldung torpediert und Die Mannschaft ist gerettet.

Aber das österreichisch-ungarische U-Boot, italienischen Dampfer „Giava“ bei Kap Matapan wird von den geretteten Passagieren berichtet: Das war funkelneu, ganz frisch grau gestrichen, lang und hatte in der Mitte einen kleinen Turm, vorn und hinten je eine drehbare Kanone, die gleichzeitig gegen die „Giava“ feuerten. Auf dem Deck saßen Seelen mit rasierten Köpfen in Rollstühlen zu

## Zeichnet die 4. Kriegsank

Stimmen der Diensthofen herüber. Hin und gaben die Hunde kurzen Laut, sonst lag tiefe dem Hause und Garten.

Langsam schlich die Zeit. Dann schlug es nahen Kirchturm. Das Licht im Hausflur er stiegen die Mädchen mit der brennenden Manfarge hinauf, wo sie schliefen.

Jetzt war nur noch im Speisezimmer Mädchen schienen sogleich zur Ruhe gegangen. Tiefer Frieden hüllte alles ein, nur die reizenden Villa irrten gleich Nachtwandlern um.

Der Direktor schlich wieder bis in die Pforte. Zwei weithin hallende Klänge klang wieder eine halbe Stunde verfloßen.

Jetzt mußte es sich bald entscheiden, ob selbst zum Narren geworden oder

Er hatte den Satz noch nicht zu Ende geendet, wie die lange, hagere Gestalt eines Frem wandt über das Eisengitter in der Nähe schwang.

Trindoes erster Impuls war, dem Burd Rehe zu fahren. Er hatte auch seinen Revolver in Bereitschaft.

Aber rechtzeitig kam es ihm zum Bewuß durch solche Uebereilung nur alles verderben hielt an sich, trotzdem es ihm große Ueberwindung In einiger Entfernung wurden Stimmen

duckte sich der Lange und lief den Garten Villa führte bis zu dem Gange, an dessen ndoe, vom dichten Gebüsch vollständig verdeckt Seine Pulse hämmerten jetzt, sein Blut

doch! mehr konnte er nicht denken. Seine gen im Schüttelfrost aufeinander, aber sein brannte, wie von glühender Asche überschüttet Seine an die Dunkelheit gewöhnten mochten jede Bewegung des Langes zu beide Hände in den Holentischen, den Kopf scheuem Gebaren auf und ab schritt.

Trindoes Hände ballten sich, es schwam vor seinen Augen. Und doch hatte er in der Gewalt.

hinterlegt  
erster  
der "Mä  
stöteten  
in weiter  
gab der  
den, als  
der entfern  
her: Feuer  
hast an  
müß sein  
gab dem  
sich einen  
die be  
hien. W  
do meins  
one ist nich  
des W  
n Dord  
en- und  
erfanten  
Dive".  
en, die ein  
sich auf  
Möwe".  
atten die  
Ramen, M  
n der Ge  
Gefangen  
auf den  
den Damm  
Möwe".  
ing der  
gelb ange  
MS schen  
en 228  
iff gebracht  
niere blie  
Man hat  
teht der  
issa anfan  
st gepre  
harn" fuhr  
ein und ein  
n in einen  
der die  
spanische  
schsten Tag  
wir eben  
wie die  
eine halbe  
sie gerat  
tt.  
che Kohle  
in Gardi  
en unter  
gebiert und  
U-Boot  
p Matopon  
richtet: Die  
gestrichen  
Central  
mone, die  
auf dem  
n Ballad  
tegsam  
Hin und  
lag tiefe  
schlag es  
ssur erlo  
tenden L  
Hefzimmer  
gegangen  
nur die  
ndlern um  
in die  
tänge f  
iden, ob  
Grde ged  
ines Frem  
er Nähe  
dem Bur  
n Resol  
Bewußt  
verderben  
Heberwin  
Stimmen  
Gartenm  
an dessen  
g verdeck  
ein Blut  
Seine  
er sein g  
berhört  
hnten zu  
en Kopf

hinterlegt  
erster  
der "Mä  
stöteten  
in weiter  
gab der  
den, als  
der entfern  
her: Feuer  
hast an  
müß sein  
gab dem  
sich einen  
die be  
hien. W  
do meins  
one ist nich  
des W  
n Dord  
en- und  
erfanten  
Dive".  
en, die ein  
sich auf  
Möwe".  
atten die  
Ramen, M  
n der Ge  
Gefangen  
auf den  
den Damm  
Möwe".  
ing der  
gelb ange  
MS schen  
en 228  
iff gebracht  
niere blie  
Man hat  
teht der  
issa anfan  
st gepre  
harn" fuhr  
ein und ein  
n in einen  
der die  
spanische  
schsten Tag  
wir eben  
wie die  
eine halbe  
sie gerat  
tt.  
che Kohle  
in Gardi  
en unter  
gebiert und  
U-Boot  
p Matopon  
richtet: Die  
gestrichen  
Central  
mone, die  
auf dem  
n Ballad  
tegsam  
Hin und  
lag tiefe  
schlag es  
ssur erlo  
tenden L  
Hefzimmer  
gegangen  
nur die  
ndlern um  
in die  
tänge f  
iden, ob  
Grde ged  
ines Frem  
er Nähe  
dem Bur  
n Resol  
Bewußt  
verderben  
Heberwin  
Stimmen  
Gartenm  
an dessen  
g verdeck  
ein Blut  
Seine  
er sein g  
berhört  
hnten zu  
en Kopf

hinterlegt  
erster  
der "Mä  
stöteten  
in weiter  
gab der  
den, als  
der entfern  
her: Feuer  
hast an  
müß sein  
gab dem  
sich einen  
die be  
hien. W  
do meins  
one ist nich  
des W  
n Dord  
en- und  
erfanten  
Dive".  
en, die ein  
sich auf  
Möwe".  
atten die  
Ramen, M  
n der Ge  
Gefangen  
auf den  
den Damm  
Möwe".  
ing der  
gelb ange  
MS schen  
en 228  
iff gebracht  
niere blie  
Man hat  
teht der  
issa anfan  
st gepre  
harn" fuhr  
ein und ein  
n in einen  
der die  
spanische  
schsten Tag  
wir eben  
wie die  
eine halbe  
sie gerat  
tt.  
che Kohle  
in Gardi  
en unter  
gebiert und  
U-Boot  
p Matopon  
richtet: Die  
gestrichen  
Central  
mone, die  
auf dem  
n Ballad  
tegsam  
Hin und  
lag tiefe  
schlag es  
ssur erlo  
tenden L  
Hefzimmer  
gegangen  
nur die  
ndlern um  
in die  
tänge f  
iden, ob  
Grde ged  
ines Frem  
er Nähe  
dem Bur  
n Resol  
Bewußt  
verderben  
Heberwin  
Stimmen  
Gartenm  
an dessen  
g verdeck  
ein Blut  
Seine  
er sein g  
berhört  
hnten zu  
en Kopf

hinterlegt  
erster  
der "Mä  
stöteten  
in weiter  
gab der  
den, als  
der entfern  
her: Feuer  
hast an  
müß sein  
gab dem  
sich einen  
die be  
hien. W  
do meins  
one ist nich  
des W  
n Dord  
en- und  
erfanten  
Dive".  
en, die ein  
sich auf  
Möwe".  
atten die  
Ramen, M  
n der Ge  
Gefangen  
auf den  
den Damm  
Möwe".  
ing der  
gelb ange  
MS schen  
en 228  
iff gebracht  
niere blie  
Man hat  
teht der  
issa anfan  
st gepre  
harn" fuhr  
ein und ein  
n in einen  
der die  
spanische  
schsten Tag  
wir eben  
wie die  
eine halbe  
sie gerat  
tt.  
che Kohle  
in Gardi  
en unter  
gebiert und  
U-Boot  
p Matopon  
richtet: Die  
gestrichen  
Central  
mone, die  
auf dem  
n Ballad  
tegsam  
Hin und  
lag tiefe  
schlag es  
ssur erlo  
tenden L  
Hefzimmer  
gegangen  
nur die  
ndlern um  
in die  
tänge f  
iden, ob  
Grde ged  
ines Frem  
er Nähe  
dem Bur  
n Resol  
Bewußt  
verderben  
Heberwin  
Stimmen  
Gartenm  
an dessen  
g verdeck  
ein Blut  
Seine  
er sein g  
berhört  
hnten zu  
en Kopf

hinterlegt  
erster  
der "Mä  
stöteten  
in weiter  
gab der  
den, als  
der entfern  
her: Feuer  
hast an  
müß sein  
gab dem  
sich einen  
die be  
hien. W  
do meins  
one ist nich  
des W  
n Dord  
en- und  
erfanten  
Dive".  
en, die ein  
sich auf  
Möwe".  
atten die  
Ramen, M  
n der Ge  
Gefangen  
auf den  
den Damm  
Möwe".  
ing der  
gelb ange  
MS schen  
en 228  
iff gebracht  
niere blie  
Man hat  
teht der  
issa anfan  
st gepre  
harn" fuhr  
ein und ein  
n in einen  
der die  
spanische  
schsten Tag  
wir eben  
wie die  
eine halbe  
sie gerat  
tt.  
che Kohle  
in Gardi  
en unter  
gebiert und  
U-Boot  
p Matopon  
richtet: Die  
gestrichen  
Central  
mone, die  
auf dem  
n Ballad  
tegsam  
Hin und  
lag tiefe  
schlag es  
ssur erlo  
tenden L  
Hefzimmer  
gegangen  
nur die  
ndlern um  
in die  
tänge f  
iden, ob  
Grde ged  
ines Frem  
er Nähe  
dem Bur  
n Resol  
Bewußt  
verderben  
Heberwin  
Stimmen  
Gartenm  
an dessen  
g verdeck  
ein Blut  
Seine  
er sein g  
berhört  
hnten zu  
en Kopf

hinterlegt  
erster  
der "Mä  
stöteten  
in weiter  
gab der  
den, als  
der entfern  
her: Feuer  
hast an  
müß sein  
gab dem  
sich einen  
die be  
hien. W  
do meins  
one ist nich  
des W  
n Dord  
en- und  
erfanten  
Dive".  
en, die ein  
sich auf  
Möwe".  
atten die  
Ramen, M  
n der Ge  
Gefangen  
auf den  
den Damm  
Möwe".  
ing der  
gelb ange  
MS schen  
en 228  
iff gebracht  
niere blie  
Man hat  
teht der  
issa anfan  
st gepre  
harn" fuhr  
ein und ein  
n in einen  
der die  
spanische  
schsten Tag  
wir eben  
wie die  
eine halbe  
sie gerat  
tt.  
che Kohle  
in Gardi  
en unter  
gebiert und  
U-Boot  
p Matopon  
richtet: Die  
gestrichen  
Central  
mone, die  
auf dem  
n Ballad  
tegsam  
Hin und  
lag tiefe  
schlag es  
ssur erlo  
tenden L  
Hefzimmer  
gegangen  
nur die  
ndlern um  
in die  
tänge f  
iden, ob  
Grde ged  
ines Frem  
er Nähe  
dem Bur  
n Resol  
Bewußt  
verderben  
Heberwin  
Stimmen  
Gartenm  
an dessen  
g verdeck  
ein Blut  
Seine  
er sein g  
berhört  
hnten zu  
en Kopf

hinterlegt  
erster  
der "Mä  
stöteten  
in weiter  
gab der  
den, als  
der entfern  
her: Feuer  
hast an  
müß sein  
gab dem  
sich einen  
die be  
hien. W  
do meins  
one ist nich  
des W  
n Dord  
en- und  
erfanten  
Dive".  
en, die ein  
sich auf  
Möwe".  
atten die  
Ramen, M  
n der Ge  
Gefangen  
auf den  
den Damm  
Möwe".  
ing der  
gelb ange  
MS schen  
en 228  
iff gebracht  
niere blie  
Man hat  
teht der  
issa anfan  
st gepre  
harn" fuhr  
ein und ein  
n in einen  
der die  
spanische  
schsten Tag  
wir eben  
wie die  
eine halbe  
sie gerat  
tt.  
che Kohle  
in Gardi  
en unter  
gebiert und  
U-Boot  
p Matopon  
richtet: Die  
gestrichen  
Central  
mone, die  
auf dem  
n Ballad  
tegsam  
Hin und  
lag tiefe  
schlag es  
ssur erlo  
tenden L  
Hefzimmer  
gegangen  
nur die  
ndlern um  
in die  
tänge f  
iden, ob  
Grde ged  
ines Frem  
er Nähe  
dem Bur  
n Resol  
Bewußt  
verderben  
Heberwin  
Stimmen  
Gartenm  
an dessen  
g verdeck  
ein Blut  
Seine  
er sein g  
berhört  
hnten zu  
en Kopf

hinterlegt  
erster  
der "Mä  
stöteten  
in weiter  
gab der  
den, als  
der entfern  
her: Feuer  
hast an  
müß sein  
gab dem  
sich einen  
die be  
hien. W  
do meins  
one ist nich  
des W  
n Dord  
en- und  
erfanten  
Dive".  
en, die ein  
sich auf  
Möwe".  
atten die  
Ramen, M  
n der Ge  
Gefangen  
auf den  
den Damm  
Möwe".  
ing der  
gelb ange  
MS schen  
en 228  
iff gebracht  
niere blie  
Man hat  
teht der  
issa anfan  
st gepre  
harn" fuhr  
ein und ein  
n in einen  
der die  
spanische  
schsten Tag  
wir eben  
wie die  
eine halbe  
sie gerat  
tt.  
che Kohle  
in Gardi  
en unter  
gebiert und  
U-Boot  
p Matopon  
richtet: Die  
gestrichen  
Central  
mone, die  
auf dem  
n Ballad  
tegsam  
Hin und  
lag tiefe  
schlag es  
ssur erlo  
tenden L  
Hefzimmer  
gegangen  
nur die  
ndlern um  
in die  
tänge f  
iden, ob  
Grde ged  
ines Frem  
er Nähe  
dem Bur  
n Resol  
Bewußt  
verderben  
Heberwin  
Stimmen  
Gartenm  
an dessen  
g verdeck  
ein Blut  
Seine  
er sein g  
berhört  
hnten zu  
en Kopf

hinterlegt  
erster  
der "Mä  
stöteten  
in weiter  
gab der  
den, als  
der entfern  
her: Feuer  
hast an  
müß sein  
gab dem  
sich einen  
die be  
hien. W  
do meins  
one ist nich  
des W  
n Dord  
en- und  
erfanten  
Dive".  
en, die ein  
sich auf  
Möwe".  
atten die  
Ramen, M  
n der Ge  
Gefangen  
auf den  
den Damm  
Möwe".  
ing der  
gelb ange  
MS schen  
en 228  
iff gebracht  
niere blie  
Man hat  
teht der  
issa anfan  
st gepre  
harn" fuhr  
ein und ein  
n in einen  
der die  
spanische  
schsten Tag  
wir eben  
wie die  
eine halbe  
sie gerat  
tt.  
che Kohle  
in Gardi  
en unter  
gebiert und  
U-Boot  
p Matopon  
richtet: Die  
gestrichen  
Central  
mone, die  
auf dem  
n Ballad  
tegsam  
Hin und  
lag tiefe  
schlag es  
ssur erlo  
tenden L  
Hefzimmer  
gegangen  
nur die  
ndlern um  
in die  
tänge f  
iden, ob  
Grde ged  
ines Frem  
er Nähe  
dem Bur  
n Resol  
Bewußt  
verderben  
Heberwin  
Stimmen  
Gartenm  
an dessen  
g verdeck  
ein Blut  
Seine  
er sein g  
berhört  
hnten zu  
en Kopf

hinterlegt  
erster  
der "Mä  
stöteten  
in weiter  
gab der  
den, als  
der entfern  
her: Feuer  
hast an  
müß sein  
gab dem  
sich einen  
die be  
hien. W  
do meins  
one ist nich  
des W  
n Dord  
en- und  
erfanten  
Dive".  
en, die ein  
sich auf  
Möwe".  
atten die  
Ramen, M  
n der Ge  
Gefangen  
auf den  
den Damm  
Möwe".  
ing der  
gelb ange  
MS schen  
en 228  
iff gebracht  
niere blie  
Man hat  
teht der  
issa anfan  
st gepre  
harn" fuhr  
ein und ein  
n in einen  
der die  
spanische  
schsten Tag  
wir eben  
wie die  
eine halbe  
sie gerat  
tt.  
che Kohle  
in Gardi  
en unter  
gebiert und  
U-Boot  
p Matopon  
richtet: Die  
gestrichen  
Central  
mone, die  
auf dem  
n Ballad  
tegsam  
Hin und  
lag tiefe  
schlag es  
ssur erlo  
tenden L  
Hefzimmer  
gegangen  
nur die  
ndlern um  
in die  
tänge f  
iden, ob  
Grde ged  
ines Frem  
er Nähe  
dem Bur  
n Resol  
Bewußt  
verderben  
Heberwin  
Stimmen  
Gartenm  
an dessen  
g verdeck  
ein Blut  
Seine  
er sein g  
berhört  
hnten zu  
en Kopf

#### Vom Weltkrieg 1915.

8. 8. In Russisch-Polen erleiden die Russen mehrere Niederlagen durch die Deutschen und die Österreicher. — Schwere englische Schlappe in Mesopotamien.

1787 Chirurg Karl Ferdinand v. Gräfe geb. — 1823 Ungarischer Staatsmann Graf Julius Andrássy geb. — 1838 Bühnendichter Adolf L'Arronge geb. — 1841 Dichter Christoph August Tiedge gest. — 1869 Französischer Komponist Hector Berlioz gest. — 1897 Dichter Emil Rittershaus gest.

**Sachsenburg, 7. März.** Dem Unteroffizier Heinrich Cramer, Sohn der Witwe Cramer von hier, ist für bewiesene Tapferkeit bei den schweren Kämpfen um Verdun das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Erst vor kurzem erhielt ein anderer Sohn der Witwe Cramer die gleiche Auszeichnung.

Die Maul- und Klauenseuche herrschte in der vergangenen Woche in 14 Ortschaften, die sich auf neun Kreise verteilen. Am meisten verheert ist der Untertaunuskreis mit drei Orten. Von der Seuche ganz befreit sind die Kreise Dill, Westerburg, Limburg, Unterlahn, Usingen, Höchst a. M., Wiesbaden-Stadt, Rheingau.

**Altentirchen, 6. März.** Die Kreispartasse des Kreises Altentirchen zeichnete zur vierten Kriegsanleihe drei Millionen Mark.

**Wiesbaden, 6. März.** Heute begeht die Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe in ihrer Villa an der Nerobergstraße hier selbst ihren 75. Geburtstag. Die Prinzessin hat sich, seitdem sie im Jahre 1868 in der Weltkurstadt Aufenthalt genommen, überaus in der

werktätigen Nächstenliebe und auf dem Gebiet der vaterländischen Wohlfahrtsbestrebungen hervorgetan. Seit 1883 steht sie an der Spitze des Verbandes der vaterländischen Frauenvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden und des Zweigvereins der Stadt Wiesbaden.

#### Nah und fern.

O Die Leipziger Frühjahrsmesse hat unter gewaltiger Beteiligung ihren Anfang genommen. Der neue Messpalast in der Petersstraße prangt im Flaggen Schmuck. Sein Bau wurde zu Kriegsanfang begonnen und hat 5 Millionen Mark gekostet. Gleichfalls während des Krieges gebaut wurde der neue Messpalast „Drei Könige“, der die Inschrift trägt: „Auf Sieg vertraut, im Krieg erbaut.“ Viele Krieger sind aus dem Felde beurlaubt, um an der Messe teilnehmen zu können. In den Gasthäusern ist kein Zimmer mehr zu haben. Das neutrale Ausland ist in überraschend großer Anzahl erschienen. Besonders beteiligte sich auch Amerika, das sein Interesse hauptsächlich deutschen Spielwaren zuwendet.

O Rückkehr deutscher Zivilgefangener. Sechshundertfünfzig in Afrika, Korsika und Westfrankreich interniert gewesene österreichische und deutsche Zivilpersonen sind in Genf eingetroffen und nach Bepflegung in ihre Heimatsorte weitergereist.

O Das in die russ. genogene Pariser Fort Double Couronne liegt in der Nähe von St. Denis. In dem Festungswerke wird eine Pulverfabrik betrieben, die infolge der Explosion, die durch Unvorsichtigkeit eines Soldaten hervorgerufen worden sein soll, buchstäblich in die Luft geflogen ist. Man berichtet von 22 Toten und

## Zeichnet die Kriegsanleihe!

### Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50

oder

### Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist

das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer

sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsre Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muß

ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von Hundert Mark

bis zum 20. Juli 1916 zahlbar

ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet

bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungs-

gesellschaften, den Kreditgenossenschaften

oder

bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

#### Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 8. März.

6<sup>34</sup> | Mondaufgang

7<sup>30</sup> M.

5<sup>49</sup> | Monduntergang

11<sup>48</sup> M.

66 Verwundeten, doch wird angenommen, daß die Zahl der Verunglückten größer sein wird. Sieben Soldaten sollen noch unter den Trümmern liegen. Ein vorbeifahrender Straßenbahnwagen wurde durch die Gewalt der Explosion umgeworfen. Von seinen 32 Insassen sind viele verletzt. Umhergeschleuderte Mauerstücke richteten an den Häusern in der Umgebung großen Schaden an. Die Fenster Scheiben gingen in Trümmer. Ein ungeheurer Trichter im Erdboden bezeichnet die Stelle, wo die Explosion stattfand. Die Vernichtung des Forts bedeutet eine große Einbuße an den militärischen Verteidigungsmitteln der Festung Paris. Deshalb auch glaubt man an eine teilweise Verheimlichung des vollen Umfangs der Explosion.

● **Schwindel eines holländischen Schblattes.** Der bekanntlich ganz im Dienste Englands und Frankreichs stehende „Telegraaf“ hatte die Nachricht verbreitet, in der Ortschaft Affenebe an der belgisch-holländischen Grenze seien blutige Streitigkeiten zwischen den slawischen Bewohnern und deutschen Soldaten vorgekommen, bei denen es Tote und Verletzte gegeben habe. Darauf hin hat der Bürgermeister von Affenebe amtlich erklärt, daß an diesen Erzählungen kein wahres Wort sei. Er bezeugt vielmehr ausdrücklich, daß jederzeit ein gutes Einvernehmen zwischen den deutschen Soldaten und den Bürgern geherrscht habe.

### Volks- und Kriegswirtschaft.

\* **Die Verwendung pflanzlicher Öle und Fette,** die bisher nur für die Herstellung von Seifen und Leder geboten war, ist nunmehr weiter ausgedehnt worden. Zur Herstellung der im Stein-, Licht- usw. Druckgewerbe verwendeten Druckfarben darf vom 20. März 1916 an Leinöl überhaupt nicht mehr verwendet werden. Die im Malergewerbe verwendeten Lacke, Firnisse und Farben dürfen vom 15. März 1916 an pflanzliche Öle nur noch in Mischungen von 25 % des Endproduktes enthalten. Zur Herstellung von Degras und der bei der Lederfabrikation verwendeten Lacke, Firnisse und Farben dürfen dagegen pflanzliche oder tierische Öle oder Fette überhaupt nur noch mit Genehmigung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette, der sich hierbei der Vermittlung der Kriegslieferanten-Gesellschaft bedient, verarbeitet werden.

\* **Zuckerarten in Österreich** sind durch eine Regierungsverordnung eingeführt worden. Die Höchstmenge für den Kopf der Bevölkerung ist auf monatlich 1 1/4 Kilogramm festgesetzt.

**Marktberichte.**  
**Frankfurt a. M., 6. März.** Viehhof-Marktbericht. Auftrieb 711 Rinder (102 Ochsen, 28 Bullen, 581 Kühe), 123 Kälber, 1 Schaf und 4 Schweine. Gemäß ministerieller Verfügung unterblieb die amtliche Notierung für alle Gattungen.  
**Böln, 6. März.** (Schlachthofmarkt.) Aufgetrieben waren 235 Ochsen, 911 Ferkel und Kühe, 72 Bullen, 317 Kälber, 50 Schafe, 90 Schweine. Gemäß ministerieller Verfügung unterblieb die amtliche Notierung für alle Gattungen. Kein Schweinebestand vorhanden gewesen.

### Sprechsaal.

Für alle an dieser Stelle abgedruckten Einlassungen übernimmt die Schriftleitung nur die ihr durch das Verfasser aufgetragene Verantwortlichkeit.

### Milchhöchstpreis.

Laut Bekanntmachung im „Erzähler vom Westerwald“ ist für Hachenburg der Höchstpreis für Vollmilch auf 24 Pfg. festgesetzt worden. Hiergegen muß im Interesse der Konsumenten aufs energischste protestiert werden, weil dadurch die Milchknappheit nur zunehmen wird. Es ist unerhört, daß die Preisprüfstelle den Höchstpreis für ein wichtiges landwirtschaftliches Produkt festsetzt, ohne dabei die Landwirtschaft selbst zu Rate zu ziehen. Die Herren scheinen keine Ahnung davon zu haben, was heute ein Liter Milch zu produzieren kostet. Es sei deshalb zur Aufklärung für alle, die sich ein Urteil darüber erlauben, ohne etwas davon zu verstehen, folgende Berechnung aufgestellt: Eine Milchkuh gibt im Laufe des Jahres zwischen dem dritten und sechsten Kalb rund 3000 Liter Milch, wenn sie gleichzeitig in Jahre ein Kalb wirft. Folglich gibt eine Kuh im Tage im Durchschnitt 8 1/4 Liter Milch. In den Sommermonaten geben die Kühe infolge des nahrhafteren Grünfutters mehr Milch als im Winter, so daß man im Winter mit einer täglichen Milchmenge von sieben Litern, im Sommer von zehn Litern rechnen kann. Was kosten diese sieben Liter Milch im Winter zu produzieren? Wer nach den heutigen Futtermittelpreisen eine Kuh von neun bis zehn Zentner Lebendgewicht, und welche täglich sieben Liter Milch gibt, billiger füttern kann, als für 2.10 M. ist ein Hegenmeister. Jeder Landwirt kann heute den Ztr. Heu zu 6 bis 8 M., den Ztr. Futterrüben zu 2 bis 2.50 M., den Ztr. Stroh zu 3.50 bis 4 M. verkaufen. Was Kraftfuttermittel kosten, kann jeder bei der Firma Phil. Schneider & Co. m. b. H. erfahren. Schreiber dieses füttert pro Tag und Kuh mindestens einen Ztr.

Kohlrahen, zehn Pfd. Heu und zehn Pfd. Stroh. Wenn die Preise für alle selbst gewonnenen Futtermittel nur zum Friedenspreise eingesetzt werden, betragen Futterkosten für eine Kuh etwa 1.50 M. Die allgemeinen Unkosten für Wartung und Pflege des Viehes, Versicherung, Viehverlängerung, Verzinsung des Viehpfandes, Einstreu usw. werden durch den Wert des Milches gemessen, können also aus der Berechnung ausfallen. Die Kosten des Milchverkaufs betragen für den Liter Milch pro Liter mindestens sechs Pfg., denn Milchverkauf ist erforderlich ein Milchfuhrwerk, Milch und Zubereitung der Milch für den Verkauf. Man weiß wie teuer heute Milchfuhrwerk ist, daß man umsonst arbeitet, und daß Milchflaschen eine sehr Lebensdauer haben, ist auch bekannt. Die Landwirte, welche z. Bt. durchschnittlich sieben Liter pro Kuh und Tag an den Fingern abzuzählen. Aber selbst wenn man den Milchtrug so günstig rechnet, kostet heute ein Liter Milch vom Stall schon 30 Pfg. Wenn die Landwirte z. Bt. das Liter zu 26 Pfg., also unter dem Kostenpreise abgegeben haben, so sollte die Viehhaltung selbst dankbar dafür sein, daß sie die Milchproduktion noch aufrecht erhalten im Interesse der allgemeinen Volksernährung. Bleibt der Milchpreis von 24 Pfg. pro Liter, frei ins Haus geliefert, bestehen, dann es gehen wie mit der Butter, nämlich daß die Konsumenten auch keine Milch mehr bekommen können wird keinem Kaufmann in Hachenburg einfallen, im Werte von 30 bis 50 Pfg., außerhalb des Dorfes wohnenden Kunden ohne Preisauflage frei ins Haus zu bringen. Durch solche verfehlten regeln, wie die Höchstpreisfestsetzung für Milch in Hachenburg, wird der Bauernstand nur verbittert und Konsumenten haben den Schaden davon. Wer in schweren Zeiten den Landwirten die Berufsfreudigkeit verleiht sich am Vaterlande, denn nur wenn Landwirtschaft Lebensmittel genug zu erzeugen imstande ist, kann der Sieg auf unserer Seite sein.

Hof Kleeberg, den 6. März 1916.

Der Vorsitzende des III. Landwirtschaftl. Bezirksvereins R. Schneider.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

### Städtische Verkaufsstelle.

Fett-, Mehl-, Fisch- und Käseverkauf am **Mittwoch, den 8. März 1916** von vormittags 8—12 Uhr. Der Preis stellt sich für Fett auf 1,75 M. für 350 Gramm. Ueber 350 Gramm Fett pro Woche werden nicht abgegeben.

Bedürftige Familien, deren Ernährer im Felde stehen, erhalten gegen Vorzeigung einer vorher im Rathaus zu erbittenden Ausweisurkunde das Fett zum ermäßigten Preise von 1.55 M.

Hachenburg, den 4. März 1916.

Der Bürgermeister.  
Steinhaus.

### Anmeldungen auf Saatkartoffeln

Norddeutsche Kaiserkrone 11,25 M.

Frührosen 11,—

per Zentner ohne Sack franko Station Hachenburg werden bis spätestens **Mittwoch den 8. d. M. vorm. 10 Uhr** auf dem Bürgermeisteramt entgegen genommen.

Hachenburg, den 6. März 1916.

Der Bürgermeister.

J. B.: Der 1. Beigeordnete Carl Pökel.

### Stenographie

Stolze-Schrey.

Von **zuverlässiger** Seite wird auf vielseitigen Wunsch hin gründlicher Unterricht in der Kurzschrift Stolze-Schrey in Hachenburg erteilt.

Etwaige Teilnehmer wollen sich bei Herrn Bernhard Jäger melden, der jede nähere Auskunft gibt.

### Preiswerte

**Konfirmanten-Anzüge**  
**Herren- und Knaben-Anzüge**  
empfiehlt

**H. Zuckmeier**  
**Hachenburg.**

**Buttermaschinen**  
**Küchenwagen**  
**Einkochgläser**  
**Hackmaschinen :: Dampfwalzenmaschinen**  
zu haben bei  
**Josef Schwan, Hachenburg.**

**Briefumschläge** in allen Formaten und Qualitäten liefert schnell zu mäßigen Preisen  
Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

### Salat-Oel-Erlatz.

Von der Nahrungsmittel-Kommission geprüft. Gutachten des Herrn Geh. Reg.-Rat Dr. H. Frey Wiesbaden zugelassen.

Zu beziehen nur für Wiederverkäufer in Ballen 25 und 50 Kilo sowie Fässer von 175 Kilo durch  
**Kaufmann Theodor Bleitgen,**  
Telefon Nr. 284.

### Tüchtige

**Erdarbeiter und Handlanger**  
finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn auf Baustelle Pulverfabrik Hamm (Sieg). Mittagessen gegen Selbstkosten wird an die Baustelle geliefert.

**Peter Gahmann, Baugewerkmeister**  
Opfen b. Stat. Au (Sieg).

**Arbeiter und Arbeiterinnen**  
für lohnende und dauernde Beschäftigung gesucht.

**Gustav Berger & Cie.**  
Fasfabrik, Hachenburg.

**Fuhrman**  
baldigst gesucht  
**Gustav Berger & Cie.**  
Hachenburg.

**Feldpostkarten**  
in allen Größen zu haben  
Karl Dabach, Hachenburg.

## Extra billiges Angebot für Kommunion und Konfirmation!

Durch frühzeitige Einkäufe in ersten Fabriken bin ich in der Lage große Auswahl und billige Preise zu stellen.

### Für Mädchen:

**Kleiderstoffe** in schwarz, farbig weiß und kariert in allen Preislagen

**Unterröcke** in weiß und farbig

ferner:

**Handschuhe, Regenschirme, sämtliche Wäsche etc.**

**Kränze, Ranken, Sträuße, Kerzentücher**

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gestattet.

### Für Knaben:

**Anzüge** in schwarz, blau und dunkel in guter moderner Verarbeitung von den billigsten bis zu den feinsten.

**Handschuhe, Regenschirme, sämtliche Wäsche etc.**

**Vorhemden, Kragen, Manchetten, Schlipse, Hüte**

**Holenträger, Sträuße, Kerzentücher**

### Als Geschenk

erhält jeder Konfirmand oder Kommunikant bei Einkauf des Anzuges oder Kleides einen guten **Filzhut oder Regenschirm umsonst.**

Es liegt im eigenen Interesse aller Eltern, die Kaufgelegenheit bei mir wahrzunehmen.

**Kaufhaus Louis Friedemann, Hachenburg.**